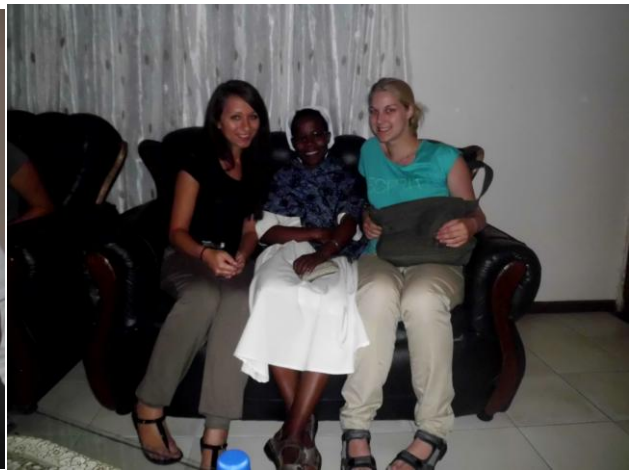
Sambia 2013 – Kristina Metzler

Düsseldorf – Nach einem recht emotionalen Abschied von den Familien ging es endlich los. Mit Emirates zunächst nach Dubai und dann nach Lusaka.

Der Flug war traumhaft – großes Lob an Emirates. Am Flughafen in Lusaka hat es ziemlich lange gedauert, bis wir durch die Kontrolle gekommen sind (das ist die sambische Mentalität, wie ich bereits festgestellt habe).

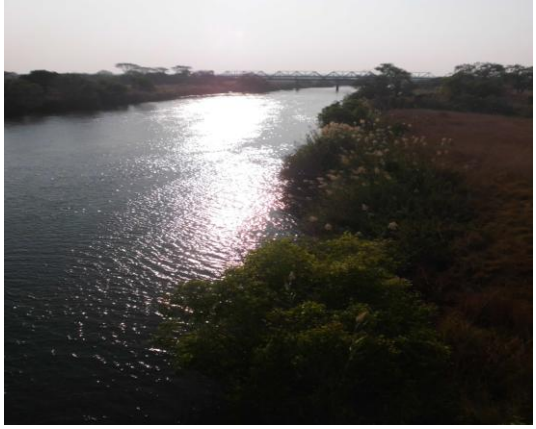
Father Khofi und Sister Antoinette haben uns sehr herzlich empfangen. Am Abend unserer Ankunft in Lusaka haben wir zunächst vergeblich nach Geldautomaten gesucht, die mehr als 70 Euro pro Tag rausgeben können. Nach vielem hin und her ist es uns schließlich doch gelungen.

Ein alter Freund des Fathers hatte einen schweren Unfall und liegt nun im Krankenhaus. Diesen haben wir unterwegs besucht.



Die Fahrt nach Kasama am nächsten Tag war sehr angenehm – zumindest können wir das jetzt behaupten, nachdem wir die Fahrt nach Kazembe überlebt haben.

Wir hielten an einem der größten Flüsse Sambias - dem Chambeshi Fluss. Wir waren sehr beeindruckt, da die Aussicht wunderschön war und es dort, laut Father Khofi, Krokodile und Nilpferde gibt.



In Kasama wurden wir mit einem guten Abendessen empfangen. Am nächsten Morgen nahmen Cecilia und ich an einer kleinen katholischen Messe teil, was sehr interessant war, da die gesamte Messe aus insgesamt 5 Personen bestand (uns beide eingeschlossen). Nach dem Frühstück brachen wir schließlich auf.

Auf dem Weg nach Kazembe fuhren wir in ein kleines Dorf (nicht weit von Kasama). Dort besuchten wir eine Schule, in der angehende katholische Schwestern ausgebildet werden. Die sehr jungen Mädels waren noch nicht einmal in unserem Alter. Ich war sehr überrascht, als sie uns auf Knien begrüßten .

Auch machten wir Bekanntschaft mit einer kleinen afrikanischen Familie. Die Mutter zeigte uns ihre typisch afrikanischen und sehr bescheidenen Kochutensilien. Während der Fahrt sahen wir viele Waldbrände, was mich persönlich sehrschockiert hat.

Fahter Khofi und Sister Antoinette überraschten uns mit einem Besuch bei den Chishimba-Falls. Ich war einfach nur sprachlos, weil ich so etwas noch nie zuvor gesehen habe. Die Bilder sprechen für sich.

Von da an begann eine unvergessliche Fahrt. Zumindest weiß ich unsere guten alten Straßen in Deutschland jetzt mehr zu schätzen als je zuvor!!! Die ,,Straße‘‘ war alles andere als befahrbar. Wir mussten zudem relativ früh auf Feldwege ausweichen, da die Hauptstraße ab einem bestimmten Punkt auf Grund von Bauarbeiten gesperrt war. Alles war extrem uneben, teilweise wurden wir von Fußgängern überholt, weil das Fahren stückchenweise nahezu unmöglich war für so ein großes Auto. Auch das Abenteuer haben wir überlebt, ganz nach dem Grundsatz ,,was uns nicht umbringt, macht uns nur stärker‘‘ ;-)

In Kazembe wurden wir sehr nett von der Sister Joann und Sister Patience empfangen, da Sister Regina verreist war. Ich war positiv überrascht vom Anwesen.

Zunächst hatten wir keine richtigen Aufgaben, da es alles unter der Leitung von Sister Regina läuft und diese noch nicht da war. Schnell lernten wir einige Kinder aus dem Dorf kennen. Da diese momentan Ferien haben, haben wir (bzw. machen wir bis heute noch regelmäßig) Spielenachmittage für sie veranstaltet. Zunächst waren es an die 7 Kinder, momentan haben wir es mit ca. 20-30 Kindern zutun. Es macht mir riesigen Spaß, Zeit mit ihnen zu verbringen – vor allem mit den ganz kleinen. Meistens springen wir mit ihnen Seilchen, machen Seifenblasen, bringen ihnen deutsche Kinderlieder bei (,,auf der Mauer, auf der Lauer‘‘ beherrschen sie mittlerweile fast perfekt), lassen uns Lieder in Bemba beibringen und neuerdings haben wir es endlich geschafft, ihnen, zwar teilweise mit Händen und Füßen, Völkerball beizubringen. Das gefällt ihnen so gut, dass wir es seit dem täglich spielen müssen :-)

Mit Sister Reginas Ankunft ging es auch mit unserem Programm relativ schnell los. Wir lernten die Frauen und Kinder des Projektes kennen. Kommunikation ist da eher schwierig , aber wir geben unser Bestes.

Wir helfen beim Kochen, soweit es etwas zu helfen gibt. Wir beschäftigen uns auch viel mit den Kindern. Einige von ihnen sind ernsthaft krank oder unterernährt. Sister Regina hat uns schon viel über ihre Umstände erzählt, aber die Hausbesuche und Interviews kommen ja noch. Hier müssen wir uns selbstverständlich an den Zeitplan der Sister Regina halten – nicht, dass ihr denkt, wir hätten es vergessen ;-)

Ich finde es wahnsinnig toll, Zeit mit diesen Kindern zu verbringen, da man sie so schnell für sich gewinnen und sie zum Lachen bringen kann.

Wir haben kürzlich den kleinen Samuel besucht. Dieser ist 9 Jahre alt und ist schwer krank. Neben Malaria, Unterernährung, Appetitlosigkeit und Würmern, leidet er noch an einigen anderen Krankheiten. Heute wurde er übrigens ins Krankenhaus eingeliefert.

Samuel lebt mit seiner Mutter und seinen 4 Geschwistern in einem sehr armen Teil Kazembes. Sei Vater ist verstorben. Als wir dort antrafen, sahen wir einen kleinen, zerbrechlichen Jungen, der einem 4-jährigen glich. Das war Samuel. Währen der gesamten Zeit, die wir da waren, hat er nicht einmal lächeln können. Wir brachten

seiner Familie uns ihm ein kleines Paket mit Zahnbürsten, Seife, Nähzeug, Traubenzucker und anderen Kleinigkeiten mit.

Grace (Samuels Mutter) erzählte uns, dass sie ihm oft nicht geben kann, was ihr Sohn gerne mal essen würde – WENN er schon mal was essen will - weil sie es sich finanziell nicht leisten kann.

Auf Nachfrage erzählte Grace uns, dass es am sinnvollsten wäre, wenn sie etwas verkaufen könnte, um etwas Geld zu verdienen und sich somit bessere Lebendmittel leisten zu können. Dazu würden wir ihr zum Start einige Lebensmittel kaufen, die sie im Umkreis verkaufen könnte. Diesbezüglich schreiben wir aber allen nochmal eine detailliertere Email, in der alle Informationen enthalten sind, um zu wissen, was ihr von unserer Idee haltet.

Neulich waren wir auf dem Geburtstag von Father Peter im Haus nebenan. Es war ein sehr lustiger Abend mit vielen lieben Menschen.

Zum Sherlter-Bau:

Dieser kann momentan nicht weiter gebaut werden, da einer der Bauarbeiter in Krankenhaus liegt. Das ist deswegen ein Problem, weil die Bauarbeiter schon bezahlt wurden und somit kein neuer eingestellt werden kann. Er habe Sister Regina aber versichert, dass es bald weiter geht. Bei Gelegenheit möchte sie ihn besuchen und nochmal mit ihm sprechen. Jetzt warten wir auf seine Rückkehr und hoffen, dass der Bau vor Beginn der Regenzeit halbwegs abgeschlossen ist.

Zu den Nähkursen:

Die Nähkurse gibt es laut Sister Regina zwar noch, diese können momentan aber nicht stattfinden, weil die Maschinen eine Räumlichkeit benötigen. Die Kurse sollen nach Beendigung des Sherlters dorthin verlegt werden. Das gleiche gilt für Sprachkurse.

Zum Shop:

Wir haben den Shop der Frauen bereits besichtigt und werden uns demnächst mehr mit ihm beschäftigen. Wir arbeiten auch schon an der Namensgebung.

Ich hoffe, ich konnte einen ungefähren Eindruck von meinen bisherigen Erfahrungen in Sambia verschaffen. So langsam kommt hier alles ins rollen – bald können wir hoffentlich von den ersten Erfolgen berichten :-)

Die Möglichkeit das Internet zu nutzen, ist hier in Kazembe, wie bereits erwähnt, sehr bescheiden. Wir tun unser Bestes, jedoch kann es sein, dass sich das ein oder andere verbindungstechnisch mal verzögert – wir hoffen natürlich nicht.

Liebe Grüße,

Kristina

Kazembe, 28.08.2013